

weshalb er dem Ministerium Bericht erstattet habe. Darauf habe letzteres angeordnet, daß jezt ab der Leipziger Bank nur noch kleinere Beträge ohne Unterpfand geliehen werden sollten, im übrigen aber Darlehen nur gegen Verpfändung von Effekten zu geben seien. Dies sei von der Darlehenskasse so aufgefaßt worden, daß unter den Effekten auch Wechsel inbegriffen sein sollten und daß nunmehr nur die Ausleihung größerer Darlehen ohne Unterpfand unterlagt sein solle. Die Wechsel habe die Darlehenskasse nach dem Gebrauche der Reichsbank nur zu 90 Prozent beliehen. — Der Kontrollleur der Darlehenskasse Rebel bezeugt, daß er auf besonderen Wunsch des Kassierers Eberth die eingehenden Wechsel stets darauf geprüft habe, ob sie das Giro der Leipziger Bank trugen. Das sei stets der Fall gewesen. Nach seiner Rechtsauffassung haften die Leipziger Bank der Lotteriedarlehenskasse aus ihrem Giro in beiden Fällen — die Diskontwechsel trugen Vollgiron, die Lombardwechsel Blankogiro — wechselseitig. Die drei Zeugen sind unvereinbar geblieben.

Als Sachverständiger ist vom Gericht der frühere Inhaber der Berliner Handelsgesellschaft Geh. Justizrat Winterfeldt-Vorlin vernommen worden. Dieser gibt sein Gutachten, das er ausführlich begründet, dahin ab, daß nach seiner Ansicht die Leipziger Bank aus den betreffenden Wechseln wechselseitig haften, und zwar im vollen Betrage. Durch die Beweisaufnahme sieht der Kontrollleur der Leipziger Bank, Rechtsanwalt Freitag-Leipzig, der in Nachvollmacht des Vertreters der Bank, Rechtsanwalts Hänich, erschienen ist, folgendes für festgestellt: Es besteht im Wechselverkehre keine Gewohnheit, daß das ohne Beschränkung geliebene Blanko-Indossement des Verpfänders auf dem verpfändeten Wechsel im geschäftlichen Verkehre in dem Sinne geübt werde, daß der Verpfänder die wechselseitige Haftung übernehme. Jede angelegene Bank pflegt, wenn sie die wechselseitige Haftung aus einem Wechsel übernehmen will, bei dem sie mit der Möglichkeit rechnet, es werde der Akzeptant zur Verfallzeit nicht zahlen und es zum Protest kommen lassen, den Wechsel mit einer Notadresse zu versehen. In eingehender Weise wendet sich Rechtsanwalt Freitag gegen das Sachverständigen-Gutachten, in dem der Geh. Justizrat Winterfeldt zwar seiner Rechtsauffassung dahin Ausdruck gegeben habe, daß er eine solche wechselseitige Haftung des Verpfänders annehme, aber ausdrücklich erklärt habe, daß das Geschäft der Lombardierung von Wechseln zwar regelmäßig von der Reichsbank, der Scheckbank und den Notenbanken, von den übrigen Banken aber so selten betrieben werde, daß man in diesen Fällen von Gewohnheit kaum sprechen könne. Die Auserkung seiner Rechtsansicht könne irgendwelchen Einfluß auf die Entscheidung nicht ausüben, da nach dem Beweisaufschlusse sich der Sachverständige nur darüber äußern sollte, ob die von ihm beliebte Auslegung im geschäftlichen Verkehre allgemein geteilt werde, und dies habe er verneinen müssen. Das ganze Gutachten mite befreundend an. Nach den Beweiserhebungen sei der Sachverständige um Beantwortung der Frage ersucht worden, ob nach einer im Wechselverkehre bestehenden Gewohnheit bestimmte Tatsachen im geschäftlichen Verkehre in einem bestimmten Sinne geübt werden. Diese Frage habe er dahin beantwortet, „daß nach seiner Ansicht die Konturmasse der Leipziger Bank wechselseitig aus den der Klage zu Grunde liegenden Wechseln, und zwar in Höhe des vollen Nennwertes der Wechsel, nicht nur in Höhe des gewährten Darlehens, haften.“ Das sei doch keine Antwort auf die gestellte Frage. Da schließlich der Sachverständige noch hinzugefügt: „andere konkrete Fälle, in denen der Wechsel-Verpfänder aus seinem Blanko-Indossement als Wechselschuldner in Anspruch genommen worden wäre, seien ihm nicht bekannt, es sei ihm in seiner langjährigen Praxis überhaupt nicht vorgekommen, daß im Wechsel-Lombardverkehre die verpfändeten Wechsel nicht rechtzeitig wieder eingelöst worden wären“, so verliere das Gutachten für die Entscheidung des Rechtsstreits jeden Wert. — Der Vertreter des Staatsfiskus Rechtsanwalt Geh. Justizrat v. Schütz-Dresden widerspricht den rechtlichen Ausführungen seines Gegners und stellte den Antrag, eventuell noch einen anderen Sachverständigen zu hören, dem jedoch Rechtsanwalt Freitag seine Zustimmung verweigerte. Nach etwa zweistündiger Verhandlung wurde die Sitzung abermals vertagt. Falls nicht noch unvorhergesehene Verzögerungen eintreten, soll, wie die „Dresdn. Nachr.“ mitteilen, die Entscheidung des Berufungsgerichts am 29. Mai erfolgen.

Das Einschneiden von Buchstaben in Bäume ist strafbar. Diese Entscheidung ist vor einiger Zeit vom Schöffengericht in Dresden gefällt worden. Vor demselben hatten fünf Knaben im Alter von 13—15 Jahren wegen Sachbeschädigung zu verantworten. Sie wurden beschuldigt, kurz vor ihrer Konfirmation im sogenannten Teigrund bei Rosental in mehrere, einem dortigen Gutbesitzer gehörige Bäume die Anfangsbuchstaben ihrer Namen geschnitten zu haben. Durch diese weitverbreitete Unfitt können die Bäume arg beschädigt werden oder auch ganz eingehen. Das Gericht sagte auch das Vorgehen der angeklagten Knaben als Sachbeschädigung auf und verurteilte einen jeden derselben zu 3 Mark Geldstrafe oder einen Tag Gefängnis.

Wegen Brandstiftung verurteilte das Schwurgericht in Plauen den Sticker Anton Damm aus Auerbach i. V., der am 12. Februar am Leisnerischen Dose zu Auerbach Feuer anzlegte, zu 4 Jahren Zuchthaus. Außerdem steht Damm stark im Verdacht, der Urheber von fünf früheren Bränden in Auerbach zu sein.

### Kleine Chronik.

Berlin, 18. Mai. Die Tragödie einer Ehe erzählen Berliner Blätter. Sie steht unter den vielen Tragödien, die sich tagtäglich zutragen, vereinzelt da. Aus Liebe zu ihrem Mann hat sich eine 66 Jahre alte Schloßherrin in Charlottenburg das Leben genommen. Die Frau heiratete vor 25 Jahren ihren zwei Jahrzehnte jüngeren Mann

und lebte mit ihm in kinderloser, glücklicher Ehe. Nach und nach aber bildete sie sich ein, daß sie für ihn zu alt sei. Um ihm die Möglichkeit zu verschaffen, eine jüngere Frau zu nehmen, machte sie schon seit einer Reihe von Jahren wiederholt Selbstmordversuche, stets vergeblich. Diesmal aber glückte ihr unselbiges Vorhaben. Sie hatte sich erhängt. In einem hinterlassenen Briefe schreibt sie ihrem Manne, daß sie sterben müsse, weil sie ihm nicht länger zur Last fallen wolle und macht ihm eine Frau namhaft, an die er sich wenden möge, um sich bald wieder zu verheiraten. Auch Nummer und Aufbewahrungsort eines Spartenbuches, das sie heimlich besaß, teilt sie ihm mit.

Berlin. Das „Blumenmedium“ Anna Nothe gibt, wie ein Berliner Spiritistenblatt ankündigt, auch im Gefängnis „Proben ihrer mediumistischen Fähigkeiten“ zum besten. Ihre soll auf die Gefangenen durch „Trancereisen wohlthätig einwirken“, so daß der Gefängnisdirektor sie als eine „Heilige“ ansehen dürfte. Wer laßt da?

Berlin. Von einer furchtbaren Krankheit ist die Frau des Postsekretärs R. befallen, deren Leiden die medizinische Welt sehr interessiert. Es handelt sich bei dieser Krankheit um eine allmählich eintretende Versteinerung des Körpers, die langsam fortschreitend, sämtliche Gliedmaßen ergreift. Bisher war nur ein einziger derartiger Krankheitsfall bekannt. Es handelte sich um einen Franzosen, bei dem die Versteinerung des Körpers in jahrelanger Krankheit die ganze linke Seite ergriff. Der Patient mußte sein Leiden aus, um sich für Geld sehen zu lassen und bereitete zu diesem Zwecke den ganzen Kontinent.

Berlin, 10. Mai. Selbstmord verübte im Personenzuge Berlin—Straßund 321 eine gut gekleidete, anscheinend aus Berlin gebürtige zwanzigjährige junge Dame, indem sie sich zwischen den Stationen Britz und Chorin in einem Abteil dritter Klasse mittels Revolvers erschoss. Die Lebensmüde, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, befand sich in einem lebhaften Gespräch mit einigen in demselben Abteil reisenden Herren, als sie plötzlich aufsprang und einen abgelegenen Ort aufsuchte, wo sie unmittelbar darauf die unselbige Tat ausführte. Bei der Ankunft in Angermünde wurde der betreffende Personenzug mit der Leiche ausgeföhrt und die dortige Polizei von dem Vorfalle benachrichtigt.

Bristol (England) lebt ein braver Junge von 15 Jahren, der das Verdienst in Anspruch nehmen darf, sieben Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet zu haben. Jemand eine Auszeichnung ist dem jungen Retter bisher nicht geworden, und nur in einem Falle händigten die Eltern eines geretteten Kindes dem Knaben — 20 Pfg. aus.

Potsdam, 19. Mai. Feuer im Neuen Palais bei Potsdam entstand gestern vormittag, und zwar in einem Zimmer des südlichen Flügel, wo ein Probeheizen stattfand. Die Palais-Feuerwehr trat sofort in Aktion und es gelang ihr in Gemeinschaft mit der städtischen Feuerwehr, nach etwa 1/2 stündiger Arbeit das Feuer zu löschen und jede Gefahr zu beseitigen. Seidene Wandteppiche und ein Teil der Möbel sind teils angebrannt, teils verbrannt.

Breslau, 19. Mai. Zu dem Eisenbahn-Unglück auf dem Bahnhof Schönborn wird der „Breslauer Morgenzeitung“ noch gemeldet, daß im ganzen 25 Personen verunndet wurden. Die schwer verletzte Frau Klein ist bereits gestorben. Der Beamte, namens Mittelmann, welcher den Unfall verschuldet hat, sollte gestern fest angestellt werden.

Magdeburg, 18. Mai. Dacheckmeister Thierich, der mit Arbeiten auf dem Dache der katholischen Kirche in Neustadt beschäftigt war, stürzte heute mittag ab und war auf der Stelle tot.

Kiel, 18. Mai. Die Verhandlung gegen den Fähnrich S. Hüffner beginnt am 26. d. M. vormittags 9 Uhr; Kriegsgerichtsrat de Vary glaubt, den Prozeß an einem Tage beenden zu können.

Hannover, 18. Mai. Die von der „Hannov. Allg. Ztg.“ in den letzten Wochen gebrachten sensationellen Mitteilungen über die Behandlung des Prinzen Arzberg im Gefängnis erfahren jetzt eine offizielle Widerlegung durch die Gefängnisdirektion. Sie fordert die genannte Zeitung auf Grund des § 11 des Preßgesetzes auf, zu berichtigen, daß die in zwei Nummern gebrachten Meldungen über den Prinzen durchaus unrichtig sind und jeder Begründung entbehren.

Siegen, 18. Mai. Die „Siegener Zeitung“ meldet: In der Nacht vom Samstag zum Sonntag explodierte ein Hofofen der Siegener Hütte. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer verletzt.

Straßburg, 18. Mai. Zu den Pockenerekrankungen in den Reichslanden wird der Münch. Ztg. berichtet: In Fellingen liegen gegenwärtig 3 Personen an den schwarzen Pocken darnieder. In Epinal ist eine aus 5 Personen bestehende Familie erkrankt. In Straßburg sind bereits 6 Fälle festgestellt, welche alle im Krankenhaus behandelt werden. Alle diese Pockenfälle sind auf einen einzigen Fall, den eines aus Rußland zugereisten Franzosen zurückzuführen, welcher behauptet, die Krankheit auf der Reise im Eisenbahnpoué aufgenommen zu haben. Behördlicherseits werden die umfassungsten Maßregeln getroffen.

Straßburg, 19. Mai. Der Student Hans Bagel, gegen welchen die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben werden sollte, hat sich in Gemeinschaft mit seiner Geliebten erschossen.

München, 19. Mai. Die ehemalige Stijts-oberin Elise v. Seuffler ist zur Verbüßung ihrer Strafe in das Zuchthaus zu Würzburg übergeführt worden.

Frankfurt, 19. Mai. Auf der Nordwestbahnstrecke Trautenau-Pilnetau wurde von verbrecherischer Hand eine Sc... herausgerissen, um den Nachtzug 518 zur Erhellung zu bringen. Der Streckenwärtler brachte jedoch schon vor der Unfallstelle den Zug zum Stehen. Man glaubt, entlassene Arbeiter haben die Tat verübt.

Trief, 18. Mai. In Campobasso bei Montefalcone ist eine geheime Pulverfabrik in die Luft geflogen, wobei zwei Personen getötet und 5 schwer verunndet wurden.

London, 18. Mai. Die Polizei nahm auf der in Liverpool eingetroffenen „Umbria“ die den höchsten Gesellschaftskreisen angehörende Amerikanerin Mrs. Bedford in Haft. Die Dame wird beschuldigt, am 18. Dezember v. J. vor dem Londoner Standesamt erschienen zu sein, sich als ihre Tante vorgestellt und befunden zu haben, daß am Tage vorher Mr. Bedford von einer Tochter entbunden worden sei. Ihr Ehemann lag damals in Paris todtkrank an Schwindsucht darnieder; er war Nutznießer eines Fideikommisses, das Mrs. Bedford nach seinem Tode für ihre Tochter beanspruchte. Bedford's Verwandte behaupten nun, das Kind sei untergeschoben worden.

### Handels-Nachrichten.

Berlin, 18. Mai. (Wechsel-Cours.)

Bank-Discoont	Markt
Amsterdam per 100 fl. h.	8 1/2 92,35 G
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	3 1/2 102,70 G
Italienische Plätze pr. 100 Lire	5 10 90,60 G
Schweiz, Pl. 100 Fr.	4 10 91,10 G
London pr. 100 Schilling	8 1/2 95,50 G
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	4 3/4 100,60 B
Paris pr. 100 Franc	5 1/2 100,— G
Petersburg pr. 100 Rubel	3 1/2 99,50 G
Warschau 100 Rubel	4 1/2 104,— B
Wien pr. 100 Kr. ö. W.	3 1/2 101,40 B

Magdeburg, 18. Mai. Kornzucker cycl. 89%, Rendement 9,40—9,65. Nachprodukte cycl. 75% Rendement — Stimmung: Ruhig. Kraftzucker I 30,071/2, Brodrastzucker I 29,821/2, Gem. Raffinade mit Fas 29,821/2, Gem. Weiß 29,321/2, Rohzucker I, Produkt Transf. f. a. B. Hamburg per Mai 16,80 Sch., 16,90 Sch., per Juni 16,90 Sch., 17,00 Sch., per Aug. 17,80 Sch., 17,90 Sch., per Okt. Debr. 18,15 Sch., 18,25 Sch., per Jan.-März 18,45 Sch., 18,55 Sch., Stimmung: Ruhig.

Hamburg, 18. Mai. Weizen fest, holsteinischer und Mecklenburger 158—162, Hard Winter 131. Roggen ruhig, südn. 108—109, holsteinischer und Mecklenburger 130—140. Mais ruhig, 118—120, american mixed Mai 92. Oafert ruhig, Weichte fest. Wetter: Veränderlich.

Abhangs-Einstellungen. Paul Schulz, Berdost-Altona i. B., Friedrich Emil Hengst, Warenheim-Annaberg. Max Weiß, Neuthen O.S. Ludw. Thomas, Burg-Burg b. M. Eduard Oskar Hausner, Chemnitz. Bruno Otto Fiedler, Chemnitz. Emil Simon, Danzig. Lomarsenfabr. Fernicht, A. G., Hamburg. Max Kipka, Stettin. Gerhard Gaebe, Wilhelmshaven.

### Briefträgers Hannechen.

Von Georg Paulsen. 51. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ach, sie hatte doch recht vieles erlebt! Und sie hatte auch wirklich einmal recht von Herzen geliebt, der spottüchtige Neuling hatte genau gesehen und beobachtet: Ja, jenem jugendlichen, ritterlichen Dragoner-Offizier Richard von Falkenthal war Johannes Herz entgegengefallen; er hatte sie geliebt, bewohren, seine Gattin zu werden, aber ihr klarer Verstand hatte seinem heißen Verber Widerpart gehalten.“

Sie hatten sich auf einem Rheindampfer kennen gelernt, als Johanna mit ihrer Begleiterin eine heitere Vergnügungsfahrt auf dem romantischen Strom unternommen hatte. Wie die Berge und Burgen zu beiden Seiten vorüberzogen waren, wie die Göttin Poesie von jedem Stein jedes ihr entgegenflämmende Gemüt grüßte! Nachen und Fahrzeuge aller Art flogen an dem großen Dampfer vorüber. Scherzen und Lachen, heller Gesang, rauschender Jubel beim blinkenden Gläserklang geleitete die ganze Fahrt.

Herr von Falkenthal, der eine verwandte Familie im alten Köln besaß und nun in seine Garnison zurückkehrte, trug Zivil, aber jeder Zoll seiner Haltung verriet den Offizier. Johanna, seiner Tisch-nachbarin an der Mittagstafel, bewies er eine verbindliche Aufmerksamkeit, ohne das ein aufschichtiges Gespräch bei dem großen Anbruch der Fahrgäste in Gang gekommen wäre. Auch späterhin blieb die Künstlerin zurückhaltend, sie nahm am Ende des Dampfers mit der getretenen Aufsicht Platz.

Da kam der Vorelei-Fest! Die Schiffgesellschaft drängte sich zusammen, mit gefüllten Gläsern ward der vielbesungene Gipfel begrüßt und dann sang es über die strömenden Fluten dahin: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten!“ Die Stimmung war bei der Mehrzahl der Fahrgäste schon eine recht animierte, der reichlich vorhandene gute Wille mußte daher in hohem Maße die künstlerische Schulung im Gesange ersehen.

Als bei der zweiten Strophe der Vortrag in immer schärferen Zügen zu Melodie und Inhalt geriet, mußte Johanna vor sich hincragen, und mit halbblauer Stimme hub sie nun die Weise an. Niemand war in der Nähe, als sie begann, sie achtete auch nicht darauf, als ihr Tischnachbar herantretend und gespannt lauschte. Jetzt wandte sie sich um, und beide schauten einander plötzlich Auge in Auge. Der junge Mann war verlegener, als die Sängerin, er entschuldigte sich indessen, stellte sich vor und sprach seine hohe Verwunderung des von ihm belauschten Gesanges aus.

„Wie schade, daß nicht alle Passagiere Sie haben hören können, gnädiges Fräulein!“ rief er begeistert. „Um Gotteswillen,“ wehrte sie ab. „Wie glücklich bin ich, daß nur Sie mich gehört haben!“ „Aber — —!“

„Rein aber, mein Herr!“ Und nun nannte sie ihren Namen; „Sie begreifen, daß mein Name nicht bekannt werden darf, ich würde mich vor Auforderungen zu singen, nicht retten können. Und ich möchte es doch auch einmal so gut, wie andere Menschen haben, wirkliche Ferien genießen können.“ Herr von Falkenthal war durch Johannes Persönlichkeit völlig gefesselt; er hatte sie in Frankfurt am Main singen hören, verächtete, daß es ihm ganz unbegreiflich sei, sie nicht sofort erkannt zu haben, und strömte von Lobeserhebungen über.

(Fortsetzung folgt.)

### Standesamtliche Nachrichten von Hohenstein-Ernstthal

auf die Zeit vom 10. bis mit 16. Mai 1903.

Geburten: Ein Sohn: dem Fabrikarbeiter Gustav Emil Goldschmidt; dem Telegraphenarbeiter Friedrich Hermann Fröhlich. Eine Tochter: dem Buchbindermeister Karl Albert Spitzer; dem Weber Paul Emil Freytag; dem Handelsmann Hermann Friedrich Wilitz; dem Fabrikexpedienten Karl August Bahler; dem Wäcker Ernst Emil Reichelt; dem Handelsmann Karl Hermann Boigt; dem Gastwirt Louis Richard Wolf; dem Kutsther Franziskus Kolczut.

Aufgebote: Der Webermeister Gustav Adolf Böhm, hier, mit der Gartenbesitzerin Klara verw. Vogel geb. Vogel in Falken; der Zementarbeiter Franz Richard Jäger mit der ledigen Fabrikarbeiterin Helene Anna Wolf, beide in Remje; der Weber Karl Heinrich Schwabe, hier, mit der ledigen Spulerin Anna Amalie Jungmann in Oberlungwitz; der Handarbeiter Paul Hermann Heintze mit der ledigen Näherin Selma Lina Barth, beide in Wüstenbrand; der Schneider Heinrich Bernhard Neuhaus mit der ledigen Fabrikarbeiterin Anna Pauline Schneider, beide in Treuen; der Tapezierer Ernst Albert Walde mit der ledigen Hauswirts Martha Helene Richter, beide in Waldbühn; der Lagerist Karl Hugo Weber, hier, mit der ledigen Anna Frieda Richter in Frankenberg. Der Fabrikarbeiter Friedrich Richard Frimmbusch mit der ledigen Stickerin Frieda Klara Höfner, beide hier.

Sterbefälle: Lina Martha Wacht, Tochter des Feuermanns Karl Hermann Wacht, 3 Monate alt. Helene Martha Herrberger, Tochter des Bahnbediensteten Max Emil Herrberger in Wiesa, 4 Jahre alt. Kurt Walter Reich, Sohn des Strumpfwirthers Karl Friedrich Reich, 1 Monat alt. Paul Max Reuter, Sohn des Kunstseilerarbeiters Max Woldegar Reuter, 5 Monate alt. Johannes Martin Sieber, Sohn des Webers Emil Hermann Sieber, 8 Monate alt. Die Webermeisterin Ernestine Döps geb. Böhmman, 64 Jahre alt; außerdem ein unehelicher Sohn und ein Knabe Fröhlich (ohne Vornamen), Sohn des Telegraphenarbeiters Friedrich Hermann Fröhlich, 2 Tage alt.

### Kirchen-Nachrichten.

St. Trinitatis-Parochie. Donnerstag, den 21. Mai 1903, Himmelfahrt Christi, früh 7 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst über Apostelgeschichte 1, 1—11. Herr Pastor Schmidt. Kirchengemeinde: Von 3. P. Schulz.

Parochie St. Christophori. Am Feste der Himmelfahrt Jesu Christi früh 7 Uhr Beichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Apselgesch. 1, 1—11. Herr Pf. Albrecht. Kirchengemeinde: Siegesfürst und Ehrenkönig. Geistliches Lied für gem. Chor von Jsemann. Nachm. 2 Uhr Kommunion im Waisenhause. Evang. Arbeiterverein Ausflug nach Reichenbach. Sammeln nachm. 2 Uhr im Pfarrgarten, Abmarsch punkt halb 3 Uhr.

Von Oberlungwitz. Himmelfahrtstag vorm. halb 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Hauptkirche. Herr P. Berner. Nachm. halb 9 Uhr Predigtgottesdienst in der oberen Kirche. Herr Pastor Reiff. Von Gersdorf. Am Himmelfahrtstag, den 21. Mai, früh 7 1/2 Uhr Beichte und nach der Predigt Kommunion. Herr Pastor Wötger. Nachm. halb 2 Uhr Missionsstunde in der Kirche.

Von Asprang. Himmelfahrtstag, Donnerstag am 21. Mai, früh 8 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. halb 2 Uhr Missionsstunde. Freitag, am 22. Mai, früh 9 Uhr Wochengottesdienst.

Neueste Nachrichten und Depeschen vom 19. Mai.

Danzig. Der Zustand der Schiffshauer und Hafenarbeiter ist beendigt worden, ohne daß die geforderten Lohnherhöhungen bewilligt wurden. Wien. Der Bulgare Karol Peischoff, genannt Vorkh Minof, der die Dynamitbombe auf den Dampfer Duobolowir gelegt hat, wurde, wie der „Neuen Fr. Presse“ gemeldet wird, vom Standesamt zum Tode verurteilt. Das Todesurteil wurde dem Sultan vorgelegt.

Budapest. Die beim Bau des neuen Büfenspalastes beschäftigten Maurer haben gestern vormittag die Arbeit eingestellt. Nachmittags versuchten sie, ihre weiterarbeitenden Kollegen an der Arbeit zu hindern. Die Polizei schritt ein und nahm 20 Verhaftungen vor.

Fiume. Aus den Drifschanten Draga und Porto Re werden Kundgebungen gemeldet, welche sich gegen das ungarische Wappen auf öffentlichen Gebäuden richteten und bei denen Schmähsprüche gegen den Vauus ausgestoßen wurden. Die Teilnehmer an ähnlichen Kundgebungen zerstörten an mehreren anderen Orten die Telegraphen- und Telefonleitungen. Zwischen Plaze und Meja sperrten die Ruhestörer ein Bahngleis mit Steinen, sodaß ein Lastzug auf offener Strecke halten und, da er von der Menge mit Steinen beworfen wurde, nach Plaze zurückkehren mußte. Gendarmerie zerstreute mit Hilfe von Militär die Ruhestörer überall, ohne Widerstand zu finden, worauf die Telegraphen- und Telefonleitungen wieder hergestellt und auch die Bahngleise freigemacht wurden.

Brüssel. Der hiesige spanische Gesandte, Arcos, dementiert die hier verbreiteten Gerichte, daß der junge König Alfons an Schwindsucht, und zwar in einem schweren Stadium, leide. Diese absichtlich verbreiteten Nachrichten bezweckten nur, Spanien in Ungelegenheiten zu stürzen.

Petersburg. Das offizielle Organ meldet: Am 10. Mai fanden in Zifisi Arbeiterunruhen statt. 1200 Mann nahmen an einer Demonstration teil. Vor dem Theater wurden unter Jubel rote Fahnen entfaltet. Der Polizeimeister war sofort am Plaze und es gelang ihm, die Menge zu vertreiben. 63 Personen wurden verhaftet. Schwerverletzt wurde niemand. Die Verhafteten befanden sich unter strengster Bewachung.

Odesa. Nach einer Meldung aus Kischinew sind bereits 62 Personen, in deren Wohnungen von Juden geraubtes Gut gefunden wurde, zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis zu 3 Monaten verurteilt worden.